

Da konnte sie sich nicht zurückhalten, sie stürzte an seinen Hals und jubelte, als hätte sie ein Königreich zum Geschenk erhalten.

Der nächste Weg nach der Residenz führte durch einen dichten Wald. Seit einiger Zeit hatte eine Bande von Strauchdieben sich dort eingenistet und machte die Gegend unsicher.

Als Albalbert wieder einmal zur Stadt mußte, warnte man ihn, rief, er möge lieber einen Umweg machen und den Wald meiden, doch er fehrte sich nicht daran.

Ungefährdet passirte er, von einem Bedienten begleitet, den verführerischen Weg, auf der Rückkehr aber überraschte ihn die Dunkelheit, ehe er sich dessen verah, wurde sein Fuhrwerk angehalten, bei dem schwachen Schimmer der durch das dicke Laub sich mühsam durchdringenden Mondstrahlen bligte ihm ein halbes Duzend Büchsenläufe entgegen, rauhe Stimmen geboten ihm Geld oder Gelbeswerth herauszugeben.

Albalbert, obgleich er sich von einer bedeutenden Ueberzahl umringt sah, ließ sich doch von dem Feuer seiner Jugend hinreißen; er versetzte dem ihm zunächststehenden einen Hieb ins Gesicht, das selbste zurücktaumelte, riß sein Pistol heraus und feuerte.

Die Folge war, daß er fürchterlich erschlagen wurde! Halbtobt, blutend und rein ausgeplündert kam er nach Hause.

Alles wurde in die höchste Bestürzung versetzt, keines aber war so trostlos über das unglückliche Ereigniß wie Wilhelmine; selbst Albalberts Mutter blieb gefaßt dabei.

Albalbert hatte unsägliche Mühe, das Mädchen zu überzeugen, es sei keine Lebensgefahr für ihn vorhanden; Wilhelmine konnte sich nicht zufriedengeben, auch da nicht, als jener ihr, freilich gegen alle Wahrheit, versicherte, er habe keine Schmerzen von seinen vielen Verletzungen.

Wie stark sich Albalbert auch stellen mochte, er mußte längere Zeit das Bett hüten, einige seiner bedeutenden Wunden hatten Entzündungen zur Folge und erforderten eine vorsichtige Behandlung.

Wilhelmine war nicht aus dem Zimmer zu bringen; mit Gewalt trieb man sie in ihr Bett, aber kaum eine Stunde verging, und sie war wieder da.

Albalbert ließ sich dies, um ihr durch eine Abwegung nicht weh zu thun, eine Nacht gefallen; in der zweiten hat er sie endlich, zur Ruhe zu gehen: sie wollte nicht. Er gab ihr Zeit bis Mitternacht, dann ließ er seinen Bedienten kommen und drang darauf, Wilhelmine solle sich zu Bett legen; als sie widerstand, stellte er sich böse, verwies ihr ihren Ungehorsam und versicherte, er werde keine andere Handreichung annehmen, als von dem Bedienten, welchen er sich zur Nachtwache ersehen.

(Fortsetzung folgt.)

Johann Kepler.

Zur Feier seines 250. Todestages am 15. November 1881.

Es kann für einen denkenden Menschen nichts Interessanteres und Lehrreicherer geben, als die Träger der Kultur auf dem Wege aus der Ebene menschlicher Durchschnittsbildung nach den Höhen der Menschheit zu begleiten, und benen sie die Bewunderung ihrer und der nachfolgenden Zeiten geworden sind.

gegen die Autorität des Jrrthums und die bedrückenden Fesseln äußeren Mangels. Zu diesen Betrachtungen werden wir unwillkürlich gedrängt, wenn wir den Lebenslauf des großen deutschen Mannes entrollen, welcher neben Kopernikus der Begründer der neueren Astronomie geworden ist.

Der Gesamthalt des astronomischen Wissens der alten Völker reicht nirgends viel weiter, als auf das Bedürfnis, das Zeitmaß zu berücksichtigen. Was weiter an diese Bestrebungen angeschlossen, waren nur Verwirrungen in die Gedankengänge phantastischer Leogonie, Kosmogonie und Astrologie. Die Astronomie des Alterthums haben uns fast nichts als ein Chaos von Jrrthümern und unmotivirten Hypothesen gebracht, so daß die Errichtung einer Sternwarte in Alexandria 300 Jahre vor unserer christlichen Zeitrechnung durch den ägyptischen König Ptolemäus Soter eine wahrhaft bewundernswürdige Großthat war.

Niemand wagte es so bald wieder, das Ptolemäische Weltssystem anzugreifen, nachdem Alphons der Weise von Kastilien für sein keiserliches Zweifeln an der von Rom sanktionirten Ptolemäischen Weltanschauung, seines Vaders beraubt, in Sevilla verlassen und arm sein Leben geendet hatte. Als aber die Morgenröthe der Reformation ihre ersten Strahlen emporstieß, da kam auch für die erhabene Wissenschaft der Astronomie die Stunde der Erlösung.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Deutsch-Krone. Der Wirth Bierbach in Bytsche litt seit längerer Zeit an religiösem Wahnsinn und bildete sich ein, als Märtyrer sterben zu müssen.

In diesem Wahn stieg er am vorigen Freitag in den Backofen, zündete zu dem Zweck vorher gespaltenes Holz an und ließ sich verbrennen. Man fand bald seinen verkohlten Leichnam.

Die Summen, welche theils aus Privatreisen, theils aus öffentlichen Mitteln seit 1821 für den Bau des Kölner Doms aufgebracht worden sind, betragen bis heute 18 Mill. Mark, die so ziemlich zu gleichen Theilen auf die Thürme und den Ausbau der Kirche selbst verwandt wurden.

Paris. Kürzlich starb ein Mitglied der Familie Rothschild, der Baron James Rothschild, angeblich am Herzschlage. Wie jetzt dem „Dester. Volksfr.“ gemeldet wird, hat sich der Baron selbst das Leben genommen, indem er sich mit einem Härtmesser den Hals durchschnitt.

(Ein Frostballsam), der sich bei der österröichischen Nordpolexpedition sehr gut bewährt haben soll, besteht aus 4 Theilen Jobintinktur, 30 Theilen Schwefeläther und 100 Theilen Kolloidum. Man läßt ihn natürlich in der Apotheke bereiten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gaildorf den 11. Nov. Im Laufe der letzten Monate sind auf hiesigen Bahnhöfen ca. 6000 Etr. Heu und Stroh verladen worden, welche theils hier, theils im Kocherthale bis hinauf nach Eschach aufgelauft wurden.

Die Stuttgarter Christmesse beginnt am Donnerstag den 15. Dez. (nicht wie im Kalender angegeben, am 19. Dezember) und endigt am Samstag den 24. Dez. Der Leberverkauf findet am Donnerstag den 15. Dez. wie bisher in der Botenhalle statt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 9. November. Kernen 12 M. 64 Pf. Dinkel 9 M. 42 Pf. Haber 7 M. 49 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 60 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen 6 M. — Pf. Linen 8 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 12. November.

Table with 2 columns: Gold type and Price. Includes 20 Frankenstücke, Russische Imperials, Englische Sovereigns, and Dufaten.

Gottesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 15. Nov., Vorm. 10 Uhr Bestimnde: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben den 11. d. Mts.: Christiane Stanis Wittwe 80 Jahre alt, an Altersschwäche.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 136 Donnerstag den 17. November 1881. 50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt drei Mark und sechs Schilling; im Voraus geliefert: in der Expedition Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maßregeln gegen das Vagantenthum.

Nachdem sich die in den letzten Wintermonaten eingeführte Naturalversorgung bedürftiger Durchreisender wie in den übrigen Oberamtsbezirken so auch im Bezirk Badnang bewährt hat und demal in Folge des wahrnehmbaren stärkeren Zuflusses ortsfremder Personen die Wiedereinführung jener Einrichtung in den einzelnen Orten des Bezirks nach Maßgabe der früheren Beschlüsse, s. Murrthalbote v. 1881, Nr. 5 und 8, angezeigt ist, so wird den Ortsbestörden empfohlen, alsbald das hienach Erforderliche einzuleiten und hierüber binnen 8 Tagen zu berichten.

Den 15. Nov. 1881. R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Albrut für inländische Fischzüchter.

Die Centralstelle ist bereit, auch in diesem Jahr wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle, Lachsforelle mit Ausschluß der Seeforelle), sowie Albrut von größeren Brutanstalten zu beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preise oder unentgeltlich, abzugeben.

Den 4. Nov. 1881. Stuttgart, den 4. Nov. 1881. Werner.

An die Standesämter.

Denselben geben die Formulare zu den Verzeichnissen über die Geburten, Beschließungen und Sterbfälle vom Jahr 1881 mit der Beifügung zu, gemäß §. 6 der Minist.-Verf. vom 14. März 1876, Regl. S. 101, die Verzeichnisse ausgefertigt bis spätestens 15. Februar 1882 anber einzuliefern.

In Spalte 12 des Verzeichnisses über die Beschließungen ist jedesmal Vormerkung zu machen, wenn die Heirathsurkunde von dem einen oder anderen der Beschließenden nicht mit Namensunterschrift, sondern bloß durch Handzeichen vollzogen werden konnte.

Den 17. Nov. 1881. R. Oberamt. Göbel.

Revier Reichenberg. Holzverkauf. Am Montag den 21. d. M. aus Trinthau bei Strümpfelbach: 23 Loose meist forchenes Durchforstungsholz, geschägt zu 42 Rm. und 4390 Wellen.

Revier Kleinalpach. Am Dienstag den 22. d. M. wird die Schener auf dem Gehelhof auf den Abbruch verkauft.

Badnang. Verkauf einer Schener. Die Kinder des + Stadtschultheißen-ambtbiener Wilhelm Weigle dahier verkaufen am Samstag, 19. Nov. 1881, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand 87 qm Schener u. Weißgerberwerk.

Badnang. Verkauf einer Schener. Die Kinder des + Stadtschultheißen-ambtbiener Wilhelm Weigle dahier verkaufen am Samstag, 19. Nov. 1881, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand 87 qm Schener u. Weißgerberwerk.

Badnang. junges Rindfleisch. 1. Qualität zu 35 Pf., bei größerer Abnahme etwas billiger. August Müller.

Badnang. Gesundheits-Altunden für Schafe. Rathschreiber Kugler.

Badnang. Feuerversicherungs-Anträge. für die bekannte Gesellschaft „Colonia“ nimmt entgegen der Agent: Fauth.

Badnang. Ausverkauf. Um schnell damit zu räumen verkaufe ich außergewöhnlich billig: Kleiderstoffe, die Elle von 25 Pf. an, darunter sehr zu empfehlen 1/2 und 3/4 Weiße, ferner Flanelle 2 Ellen breit die Elle 60 Pf., Blaue, die Elle zu 24 Pf., Rockflanelle, Lamas u. j. w., auch eine Partie Kleiderstoffreste werden ebenfalls sehr billig abgegeben.

Badnang. Schuhwaren-Empfehlung. Fertige Schuhwaren hält stets zum Verkauf, als: Herrenstiefel, schwere Arbeitstiefel, Quadenstiefel, Franen- & Kinderstiefel, sowie Ringstiefel, Gauschuhe in Filz und Leder u. Kinderstiefel in Filz. Um geneigten Zuspruch dienet unter Zusicherung billiger Preise G. Schramm, Schuhmacher hinter dem Adler.

Badnang. Erklärung. Um Jrrthum zu vermeiden, erklären wir, daß wir den Scheller mit 1000 Umgängen = 1228 m Fadenlänge für 12 Wiener Eimel berechnen, was einem Eimelobpreis von 9¹/₂ Pfennig bei 1000 Meter Fadenlänge (so genannter Meterstroller) gleichkommt, dabei gleichwohl kahnfrachten frei und zurück liefern. Ravensburg.

Badnang. Gebrüder Spohn. Flach-, Daus- & Abweydhinnerei, Weberei & Fleiche.

Welzheimer Flach,
dieses Jahr sehr zart und schön,
empfehlen in verschiedenen Qualitäten.
Muster unter Nachnahme.
Max Loh,
Welzheim.

Nellmersbach bei Winnenden.
2 Drehbänke,
mit und ohne Spindel, letztere für einen Wagner geeignet, hat billig zu verkaufen.
Schultheiß Sägele's Wittwe.

Ohne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei
können gegen gute Pfandsicherheit
Auleben
sich abgeben werden von
der **Oberamtsparkasse**
Wacknang.

Für Gicht-, Krampf-, (Gliederreißer)- Leidende.
Nachdem Frau Bork, welche Tausenden gebolten hat, gestorben ist, wende man sich jetzt an den Sohn **C. Bork** in **Verlchingen**, Post Schöndthal.
DR. ROSAS ERBSALZ
Die Flasche I Mark
Verkaufsstellen:
Wacknang: Untere Apotheke, Göttingen: Apoth. Zwint.

Für eine 49 Jahre alte Weibsperson, welche sich als Kindmörderin durch Striden u. s. w. noch nützlich machen kann, wird ein billiges
Unterkommen
gesucht. Offerte sind bis 20. d. M. zu richten an die
Oberamtspflege Wacknang.

Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster)
Verwundtes Heil-Pflaster bei bösartigen Wunden und Geschwüren. Paa. 3 M. Nur durch die Apotheken zu beziehen.

Logis-Gesuch,
womöglich mitten in der Stadt und Parterre, mit 2 heizbaren Zimmern und Zubehör. Zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.

Liederkränz.
Von den **Clavier-Artisten** sind die **Nr. 41. 63. 11. 33.**
10. herausgezogen und werden vom Vereinstaffler **G. Gebhardt** ausgehäft.
Der Ausschuss.

Wacknang. Eine tüchtige Magd
findet sofort eine gute Stelle.
Bei wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

Donnerstag Kronprinzen.

Situations-Preise vom 15. November. 1881

2 Kilo weißes Brod	60
2 Kilo schwarzes Brod	40-45
500 Gramm Weizenmehl	45
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	50
Kalbfleisch	55
Schafffleisch	35
Hammelfleisch	35
Butter	85-90
Schweinefleisch	80-90
1 Liter Milch	13
Eier 2 Stück	13
Milchscheweine, 1 Paar	16-24
Stroh	2 1/2 30
Heu	— 1/2 — 1/2

Bisiten-Karten
werden billig angefertigt in der
Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Wacknang den 16. Nov. Zwei Schreckensnächte liegen nummehr hinter uns. Am Montag Nacht, dreiviertel Stunden nach Mitternacht zeigten die Glockenzeichen und die Rufe „Feuer“ einen Brand in der Stadt an. In der Sulzbacher Vorstadt stand, bis aus der obern Stadt die Feuerwehrlöcher die Löschgeräte auf den Brandplatz brachte, die Scheune der im daranstehenden Wohnhaus befindlichen Besitzer Schreiner Wabl und Tagl. u. Bauer Haller in vollen Flammen. Es blieb deshalb für die Feuerwehrlöcher, die energisch eingriff, nur die Hauptaufgabe, das Wohnhaus zu retten, was auch in der Weise gelang, daß nur die gegen die Scheune stehende Giebelwand dem Element zum Opfer fiel. Das Vieh konnte noch nicht am richtigen Aufbewahrungsort stehen, sie hätten, wie der Landfeuerwagen, ihr Ende in den Flammen gefunden und dadurch ein unabsehbares Brandunglück bringen können. Auch hier fiel der Feuerwehrlöcher die Aufgabe zu, das mit der Scheune, die in ihren untern Räumen Logiergelasse (früher Tanzsaal) enthielt, durch einen kleinen Mittelbau verbundene Wirtschaftsgelände zu retten. Gottes Hilfe und den vereinten Anstrengungen gelang es, denn die alte gute Eitte in hiesiger Stadt, daß Frauen, Töchter und Dienstmädchen durch Wasserzuschüssen sich wacker auszeichneten, das Feuer, welches in voller Macht vorzubringen suchte, aufzuhalten. Auch die hinter der Scheune sich befindliche Bierbrauerei blieb verschont. Für diesen Brand wurde auswärtige Hilfe in Anspruch genommen und von allen Seiten kamen nach kurzer Zeit Spritzen, Mannschaften und Feuerwehren angerückt, die noch tüchtige und erwünschte Unterstützung den erschöpften hiesigen Mannschaften bringen konnten. An beiden Abenden herrschte gottlob völlige Windstille, welche besonders dem Brande der vergangenen Nacht sehr zu Statten kam. In unbegreiflicher Weise ist Rosenwirth Schneckeburger, der noch nicht lange das Anwesen übernommen hat, unversichert und verliert viele Braumatertialien (Hopfen, Malz u. s. w.); solcher Verlust ruft allgemeines Bedauern nach. Brandstiftung ist wohl außer Zweifel; möge es gelingen, einen solchen Bösewicht hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Einwohnerschaft hat sich selbstverständlich große Unruhe bemächtigt, möge dieser Brand auf lange Zeit wieder der letzte sein. Bei der Feuerwehrmannschaft, die besonders am gestrigen Abend durch vorzügliches Zusammenwirken ihre Fertigkeit zeigte, wurde keine erhebliche Verletzung constatirt, was, da zwei Nächte nacheinander der Dienst ries, ein Glück zu nennen ist. Die Leitung hatte an beiden Tagen neben dem Herrn Bezirksvorstand und dem der Stadt der Vizekommandant Ehemann, da der bewährte Commandant Herr Oberamts-Baumeister Hämmerle krank darniederliegt.

Wacknang den 15. Nov. Der Abschied des Herrn Baupostinspektors Möll hatte sowohl von hier als von auswärtigen achtbarem Besuch; das mit demselben verbundene Abendessen zeigte die flotte und billige Küche des Gasthofs zur Post wieder deutlich, ebenso spendete der Keller sein neues köstliches Maß, das zu der sich steigenden Heiterkeit das Meiste leistete. Gegen Schluß des Essens eröffnete Herr Oberamtmann Gehbel die Toaste, die sich dann Schlag auf Schlag folgten und zeigten, in welcher gutem Einvernehmen die immerhin schwierige Leitung eines Bauamts in der Person des Scheidenden in den 8-9 Jahren mit allen Behörden, besonders denen der Gemeinden und Bauunternehmungen, sich stets zu erhalten suchte. Herr Dr. Köstlin sandte, da er am Kommen verhindert war, einen poetischen Abschiedsgruß, der großes Vergnügen bereitete. Auch den übrigen Herren des Bauamts wurde die verdiente Anerkennung zu Theil, ebenso hielten Vorträge und der Gesang alle Theilnehmer in erhöhter Fröhlichkeit. Mögen alle die Wünsche, die an diesem Abend Hrn. Möll und seiner werthen Familie für seinen neuen Bestimmungsort entgegengebracht wurden, sich erfüllen. Die Sturmglocken, die in der ersten Stunde des Morgens ertönten, trieben die schließlich noch Anwesenden rasch nach Hause. Ebenso wurde durch den gestrigen Brand ein Abschied, welcher im engeren Kreise des Baupersonals stattfand (im Saale z. Engel) frühe gestört.

— Aus Oberweiskach ist aus den letzten Tagen ein weiteres Unglück zu constatiren: der etwa 4-5jährige Knabe des Fr. Seutter von Kammerhof hat in dem Hausgang des Wirths Kronmüller, wo der 13jährige Knabe des Wirths beschäftigt war, Branntwein mit einem Schlauch aus dem Faße in einen Kolben zu verfüllen, in einem unbedachten Augenblick, nämlich so lange der Wirthssohn im nebenbefindlichen Stalle dem Vieh Futter gab, vermittelst des Schlauches Branntwein getrunken, wodurch er derart betrunken wurde, daß das im gleichen Orte anwesende 12jährige Schwesterchen des Knaben denselben in bewußtlosem Zustande nach Hause bringen mußte. Am andern Morgen früh verschied der Knabe ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

— Der Gasthof und die Brauerei zum Schwanen ging dieser Tage durch Kauf an den seitherigen Theilhaber H. Dürr um den Preis von 121.000 M. sammt dem beweglichen Inventar über.

XII. Wahlkreis. Bei der am 14. Nov. stattgefundenen Stichwahl stimmten nach den seither eingekommenen Nachrichten für Fürst Hermann 5220, für Mayer 7150. Eine Entscheidung ist noch nicht vorhanden, in dessen stehen die Chancen für den seitherigen Vertreter des Wahlkreises schlecht, da es mit der angeblichen Wahlenthaltung der Katholiken nichts zu sein scheint.

— Nachschrift. Ein Extrablatt der „Nack. Ztg.“ bringt über die Stichwahl folgendes Resultat: 7086 Stimmen für den Fürsten Hohenzollern, 9859 Stimmen für Karl Mayer. Den Wahlsieg hat Mayer dem Centrum zu danken.

* Der als Meszgehilfe des Eisenbahnbaumeisters Lubwigsburg verwendete Tagelöhner Gottlob Erostel von Heutingsheim ist am 14. d. Mts., Nachm. 2 Uhr auf der Bahnabtheilung Alperg von Zug 308 überfahren und sofort getödtet worden.

Gmünd den 14. Nov. Statistik der Taubstummen. Nach den eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulachen beträgt die Zahl der Taubstummen in Württemberg vom zurückgelegten 5. bis zum zurückgelegten 12. Lebensjahre 276. Unter diesen stehen noch unter 7 Jahren, sind also noch nicht im aufnahmefähigen Alter, 33; bildungsunfähig 10; schon in Anstalten 170. Somit wären noch aufzunehmen 63 Taubstumme, unter welchen 12 sind, deren Eltern keine Aufnahme wünschen. In Betreff der Ursache der Taubheit ist bei 130 Kindern nichts angegeben; von den übrigen 146 sind 74 = 53,62 % taub geboren, 18 =

13,04 % verloren das Gehör in Folge der Gehirnentzündung, 19 = 13,77 % durch das Scharlachfieber, 7 = 5,07 % durch andere Krankheiten, 6 = 4,34 % durch Gichter, 4 = 2,89 % durch einen Fall, 2 = 1,45 % durch rote Flecken, je 1 = 0,72 % durch Zahntwühlung, böse Ohren u. s. w., 2 = 1,45 % durch sog. bösen Kopf. — Die Gesamtzahl der Taubstummen im Alter von 7-16 Jahren, welche in württembergischen Anstalten unterrichtet werden, beträgt 223 Württemberger und 54 Nicht-württemberger.

Landgericht Stuttgart. Am 11. Nov. war zum ersten Male in Stuttgart eine Zivilverhandlung gegen das Buchergesetz Gegenstand einer Verhandlung. Emanuel Schacht, Schreiner von Unterjöhingen, hatte einem in Noth befindlichen Schmid 100 Mk. auf 5 Monate gegen Wechsel und Bürgschaft geliehen und dafür 40 Mk. abgezogen. Für Verlängerung von 100 Mk. auf 3 Monate berechnete er 8 Mk., also hatte er mit 50 und 32 Prozent Nutzen gearbeitet. Der Angeklagte behauptete, der Andere habe ihm selbst so viel angeboten und er habe nicht gewußt, daß es verboten sei mehr als den üblichen Zins zu nehmen. Das Gericht erkannte unter der Annahme, daß es möglich sei, Schnadt habe von dem noch nicht lange erlassenen Buchergesetz keine Kenntniß gehabt, auf 6 Tage Gefängniß und 30 Mk. Geldstrafe. Das Gesetz stellt die Bucherstrafe bekanntlich bis zu 1 Jahr Gefängniß und 6000 Mk. Geldstrafe fest.

Göttingen, 14. November. Nachdem sich zu der ausgeschriebenen hiesigen Stadtschultheißenstelle 8 Kandidaten gemeldet, wurden dieselben eingeladen, sich gestern Nachmittag 2 Uhr in der Turnhalle den Wählern vorzustellen. Die folgenden 4 Herren folgten dieser Einladung: Polizeikommissär Mllinger, d. B. Stadtschultheißenamts-Verweiser hier, Dekonomie-Verwalter Appenzeller in Schussenried, Amtsanwalt Adam, Sekretär Bischof von Heilbronn. Die übrigen zogen ihre Bewerbung zurück. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht; auf morgen ist eine Wählerversammlung auf dem Rathhaus anberaumt.

* Der „Schw. Kreiszeitung“ wird geschrieben: „Aus Pfullingen wird uns soeben über eine gräßliche That berichtet, welche ein Bruder am andern verübte. Heute in der Früh gerietten die Brüder Beutler wegen eines Brettes in Streit, in dessen Verlaufe der ledige Karl Beutler seinen verheirateten Bruder Fritz mit dem scharfen Theile einer Axt auf die Stirn schlug, das der Betroffene sofort tödtlich verletzt zusammenstürzte. Der Thäter wurde bereits an das Kgl. Amtsgericht eingeliefert.“

Rottenburg den 14. Nov. Auf den Einbruch im hiesigen Bahnhofsgüterschuppen, gerade vor einem Jahr, erfolgte in der vergangenen Nacht ein zweiter Versuch. Es wurde durch die dünne Mauer ins Bureau des Güterschuppens eingebrochen, der eisene Kassen-Schrank vor der Wand weggehoben und zu zerbrechen versucht, was aber nicht gelang; darauf eine geschlossene Schieblade eines Stehpultes geöffnet und daraus der Geldeinhalt, bestehend in einigen Mark, mit fortgenommen. Die aufgelegten Papiere und Bücher wurden mit Tinte überschüttet, wahrscheinlich aus Mangel über die geringfügige Beute. Auf Spuren des Thäters ist man bis jetzt noch nicht gekommen (S. M.).

Sulz a. N. den 14. Nov. Da bringt man den Mörder, hörte ich gestern Abend rufen. Auf meine Frage, was denn gesehen sei, wurde folgendes erzählt: 2 Knechte, Scheible von Böhringen, 19 Jahre alt, und Stoll von Sigmarswangen, 21 Jahre alt, dienten auf dem Glatter Hof neben einander und besuchten am 11. Nov. den Jahrmarkt in Oberndorf, blieben auch den Tag über beisammen. Abends wollten sie gemeinschaftlich über Boll nach Sigmarswangen reisen, woselbst Scheible des andern Tages seinen neuen Dienst anzutreten und Stoll bei seinen Eltern zu übernachten beabsichtigte. Der Erstere hatte, was der Zweite wußte, von seinem Lohn etwa 100 M. bei sich, wovon er den Stoll, welcher nicht so glückselig war, gestiftet zu haben scheint, weshalb er, bevor sie Sigmarswangen erreichten, seinen Kameraden mit

einem Stein, der nachher gefunden wurde, tödtlich schlug. Um sein Verbrechen zu verbergen, schleppte er den Leichnam in einen nahe gelegenen Wald hinein, wo folger von dem Vater des Mörders, einem Holzwagner, aufgefunden wurde. Der Vater machte sofort, ohne zu wissen, daß sein Sohn der Mörder sei, beim Schultheißenamt und dieses beim Amtsgericht Anzeige, worauf an Ort und Stelle Untersuchung vorgenommen und die Verhaftung des Thäters, welcher seinen Dienst auf dem Glatter Hof bereits wieder angetreten hatte, eingeleitet wurde. Derselbe soll gerade mit dem Waschen seiner blutbefleckten Kleider beschäftigt gewesen sein, als die 2 Landjäger auf dem Hof ankamen, um die Verhaftung zu vollziehen. (S. M.)

* In Klein-Altendorf bei Hall brannte am 12. ds. das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern G. Frank völlig nieder, das gleiche Schicksal hatte am 9. ds. ein Haus in Lauterbach bei Schramberg. Dagegen wurden vier Familien obdachlos.

* Nach dem bis jetzt vorliegenden Stichwahleresultat ist die Zahl der secessionistischen Abgeordneten schon jetzt auf etwa 40 zu bemessen; die Fortschrittspartei hat 20, die nationalliberale Partei 11 Sitze in den engeren Wahlen bis jetzt gewonnen. Die Zahl der gewählten Sozialdemokraten beläuft sich auf 11, den Deutschkonservativen sind in den bisher bekanntesten Stichwahlen 5, den Freikonserativen ein Mandat zugefallen. — Moltke ist bereits im Bureau des Reichstags erschienen, um in seiner Eigenschaft als Alterspräsident des Reichstags die ersten Geschäfte zu besorgen.

Baden-Baden, 15. Nov. Der Großherzog verbrachte die Nacht gleichfalls in ruhigem, von Träumen nur wenig gestörten Schlaf. Außer dem Gefühl großer Ermüdung sind alle übrigen Symptome beruhigend.

Karlsruhe den 15. Nov. Die Eröffnung des Landtags fand um 11 1/2 Uhr im Ständehause statt.

Berlin, 15. Nov. Bezüglich der Behandlung der Reichstagsangelegenheiten erhielt Bismarck vom Kaiser freie Hand. Nach der „National-Zeitung“ würde die Thronrede einen auf das Tabakmonopol bezüglichen Passus enthalten. — Das konservative Centralwahl-Comité richtete an die Regierung eine Petition um Aufhebung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung.

Berlin den 14. Nov. Die Audienz, welche der Reichskanzler beim Kaiser hatte, dauerte eine Stunde. Die „Nationalz.“ schreibt darüber: „Ueber das Ergebnis der Audienz wird aus der Umgebung des Kanzlers berichtet, daß dabei die volle Uebereinstimmung des Monarchen und des Fürsten Bismarck constatirt worden ist. Es wird wiederholt, der Kaiser, dessen Befinden nichts zu wünschen übrig lasse, werde am Donnerstag in Person den Reichstag eröffnen. Schon vorher war in offiziellen Veröffentlichungen die ganz ungewöhnliche Form gebraucht worden, daß es der besondern Wunsch und die Bitte des Staatsministeriums sei, der Kaiser möge den Reichstag in Person eröffnen; es würde sich daher um Eröffnungen in der Thronrede handeln, für die der Nachdruck einer unmittelbaren persönlichen Kundgebung des Kaisers als von ganz besonderem Werth betrachtet wird.“

Chemnitz, 15. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Geißer wurde gestern hier verhaftet.

Bremen den 12. Nov. Der vorgeriichten Jahreszeit ungeachtet, sind alle von hier nach Amerika abgehenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd stets mit der vollen Anzahl Auswanderer besetzt; es ist sogar notwendig geworden, den Steamer „General Werber“ Ende dieses Monats als Extraboot nach New-York eintreten zu lassen. Nicht weniger lebhaft geht die Verladung von deutschen Manufakturwaaren; in dem am 13. abgehenden Dampfer „Rhein“ ist der Güterraum fast längerer Zeit ganz besetzt und müssen angelegte Güter aus Sachsen bis zur nächsten Abfahrt zurückbleiben.

Sigmaringen, 13. Nov. Dem „Schw. M.“ wird geschrieben. Gestern früh durchlief

die Kunde von einem schauerlichen Mord unsere sonst so ruhige Stadt; der aus dem benachbarten Engelsweies gebürtige Pferbefnecht in der Brauerei an der Karlsstraße mußte in Folge Ränbigung gestern seinen Dienst verlassen, zuvor aber schlich er sich mit einem schweren Hammer in den Kuhstall, wo die Magd gerade mit Melken beschäftigt war, nach deren Kopf er hinterrücks mehrere starke Schläge führte, so daß die Unglückliche bewußtlos zusammenbrach und wahrscheinlich den schweren Verletzungen erliegen wird. Kurz darauf hörte man 2 Schüsse und fand hernach den Mörder in einem nahen Gebüsch an der Donau, wo er sich selbst das Leben genommen hatte, so daß die Gerichtsbeamten nichts mehr zu thun fanden, als den erfolgten Tod zu constatiren. Das unglückliche Opfer des gestrigen Mordes mußte noch bis heute Mittag leiden, wo das gutpräparirte Mädchen, ohne zuvor noch zum Bewußtsein zu kommen, seinen Dualen erlag.

Frankreich.
* Das Kabinett ist gebildet mit Gambetta an der Spitze als Conferenzpräsident.

* Die „Republique française“ schildert die neue Regierung als ein Kabinett der Reformen und der Arbeit, das auf Grund eines gemeinschaftlichen Programms und nicht auf einfache Affinitäten der Charaktere gebildet worden sei.

Großbritannien.

* In Liverpool ist von Cape Coast Castle eine Depesche vom 16. Oktober angelangt mit der Nachricht, daß der Schanti-König 200 junge Mädchen hat tödten lassen, um mit deren Blute den bei der Ausbesserung des königlichen Palastes zu verwendenden Kalk anzufeuern. Einiges derselben entkam und erzählte den Engländern diesen ganz in den Sitten der Schantis begründeten Vorgang.

Unter fremden Leuten.

Seine Vorgeschichte von Heinrich Waldmann. (Fortsetzung.)
Betrübt ging sie hinaus; Albalbert that es leid, sie so hart anlassen zu müssen, aber er konnte die unmäßige Anstrengung des Kindes nicht dulden. Jetzt glaube er sie in ihrem Bett; — als der Bediente nach einer Weile aus dem Krankenzimmer kam und über den Thyr gehen wollte, sah das Mädchen auf einem Fußbänkechen an der Thür.

„Berrathen Sie mich nicht, Jakob!“ sprach sie bittend. „Ach Gott, ich kann nicht auf meinem Zimmer bleiben!“

Aber Jakob verrieth sie doch und Albalbert konnte nun nicht länger widerstehen; gerührt von ihrer ängstlichen Liebe, erlaubte er ihr, herzukommen und sich vor sein Bett zu setzen. Nun war sie zufrieden, dankbar küßte sie seine Hand, Freude strahlte aus ihren Augen; sie wich nicht vom Platze und als endlich die Natur ihre Rechte geltend machte, der Schlaf sie überwältigte, sank sie erschöpft mit dem Kopf auf das Krankenbett und schlummerte so ein paar Stunden.

Albalbert regte sich nicht, damit er sie nicht störe.

Von da an ließ er ihr den Willen, er forderte nicht mehr, sie solle zu Bett gehen, sie ruhte regelmäßig ein paar Stunden auf seinem Kopfkissen, die übrige Zeit wachte sie neben ihm. So trieb sie es, bis er ganz genesen war.

Die Verabredung und Mißhandlung des jungen Gutsheeren, dem alles in Liebe zugehen war, hatte in der ganzen Gegend Aufsehen erregt. Was dem Eiser starker Militärabtheilungen nicht gelingen wollte, wurde durch die Enttöschung der Bauern, die sich geschworen hatten, ihren jungen Herrn zu rächen, ausgeführt. Sie rotteten sich zusammen; besser bekannt mit den Verlichkeiten, als die in der Gegend fremden Soldaten, gelang es ihnen, den Schlupfwinkel aufzufinden; nach blutigem Kampfe wurde dieselbe aufgehoben und dem Gerichte überliefert.

Einige Zeit nachher hatte Albalbert wieder in der Stadt zu thun. Mit Thänen in den Augen bat ihn Wilhelmine, nicht durch den Wald zu fahren.

"Gi, entgegne er lächelnd, was machst Du Dir für Sorge, Märchen? Die Strauchdiele sitzen fest im Eisen, die thun mir nichts mehr zuleide."

Aber Wilhelmine konnte sich nicht beruhigen, er mußte ihr versprechen, den weiteren Weg über die Dörfer zu nehmen.

Jetzt schien sie zufrieden; je näher aber der Tag heranrückte, an welchem er zurückkommen wollte, desto unruhiger wurde sie. Der Abend brach herein, er war noch nicht da: ihre Angst war grenzenlos.

Nach zwölf Uhr Nachts traf Adalbert ein. Hatte Wilhelmine's Sorge sich den andern viel leicht mitgetheilt: sie hatten ihn alle mit ängstlicher Spannung erwartet und jubelnd liefen sie ihm entgegen, als er in den Hof fuhr.

Nur Wilhelmine fehlte. "Ist Winchen schon zu Bett?" fragte Adalbert, sie vermiffend.

"Vor einer halben Stunde war sie noch im Hof," hieß es.

Sie kam nicht zum Vorchein. Adalbert ging zu seiner Mutter, hielt sich dort noch eine Weile auf, dann wollte er sich zur Ruhe begeben: er war müde von der Reise. Daran gewöhnt, daß Wilhelmine fast immer die Erste war, die ihm bei seiner Rückkehr nach längerer Abwesenheit entgegen kam, war er fast unzufrieden, daß er sie heute vermiffte. Es verlangte ihn darnach sie zu sehen; er ging leise nach ihrem Zimmer hinauf und wollte sich überzeugen, ob sie schlief.

Das Bett war leer.

Adalbert suchte im ganzen Hause, nirgends war das Mädchen zu finden. Da fiel ihm der Wald, ihre nicht zu beschwichtigende Angst ein. "Sollte das Mädchen in seiner übertriebenen Besorgniß gar —" murmelte er, und in der nächsten Minute war er im Stall, zog ein Pferd heraus und sprengte dem Walde zu.

Laut rufend ritt er den Waldweg hinunter. Fast in der Mitte desselben antwortete ihm richtig eine schwache Stimme; er sprang vom Pferde, ging dem Schalle nach — da stand Wilhelmine, zitternd an einen Baumstamm gebrückt, einen ungeheuren Palast in der Hand, der noch von dem seligen Herrn in der Kumpelkammer gestanden, zitternd vor Frost, denn es war eine kalte Herbstnacht.

"Aber, Kind, was treibst Du?" rief Adalbert im Tone des Vorwurfs und doch innig gerührt von der hingebenden Liebe, die das Mädchen zu dem kindlich thörichten Beginnen getrieben.

"Ich hatte keine Ruhe," sagte sie matt; "ich fürchte, Sie hätten mir nicht Wort gehalten und wären doch durch den Wald gefahren, da wollte ich —"

"Da wollest Du mich wohl herausheben?" fiel Adalbert ein, mit unwillkürlichem Lachen auf den Säbel deutend, den des Mädchens Arm kaum zu heben vermochte.

"Ich konnte nicht zu Hause bleiben!" sagte sie. "Seien Sie mir nicht böse!"

Adalbert vermochte ihr keinen Vorwurf mehr zu machen; er nahm ihr das gewichtige Vertheidigungsinstrument ab, setzte sie vor sich auf's Pferd und ritt mit ihr heim.

"Wie kalt Du bist!" sagte er unterwegs zu ihr: "Du zitterst, daß Dir die Zähne klappern." "D, ich habe nicht gefroren!" erwiderte sie, "und nun ist ja alles gut!"

"Ja, siehst Du," versetzte Adalbert, "ich habe mein Wort gehalten und bin über die Dörfer zurückgekommen. Da hättest Du lange im Walde stehen sollen, um mich zu erwarten. Künftig trau' hübsch meinem Versprechen."

Wilhelmine sah beschämt vor sich nieder. "Ich habe mich gar zu sehr geängstigt!" sagte sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Johann Kepler.

Zur Feier seines 250. Todestages am 15. November 1881. (Schluß.)

Da er wegen seiner freij. Urtheile gar bald in den Ruf eines Aufrechten und düntelhaften Menschen kam, war er froh, 1593 eine Professur für

Mathematik an dem Gymnasium zu Graz zu erhalten. Durch seine erste schriftstellerische Arbeit, einen Kalender fürs Jahr 1595, dem er die neue Zeitrechnung des Gregorianischen Kalenders zu Grunde legte, verschärfte er sich die Ansichten auf eine protestantische Predigerstelle für immer, da er nun als Papist gescholten wurde. Und doch wurde er gerade seines Glaubens wegen von dem bigotten Ferdinand mit anderen Protestanten aus Steyermark 1598 vertrieben.

Nicht mit einem Male ging Kepler auf seiner Bahn das Licht der Wahrheit in voller Reinheit auf; er verlor sich vielmehr noch öfter in seltsamen Träumereien. So stellte er noch 1618 in demselben Werke, das sein berühmtes drittes Weltgesetz enthielt, die wunderliche Ansicht auf, daß unsere Erde ein stehendes Wesen sei, welches man zur Leidenschaft (zu Stürmen, Erdbeben) aufregen könne. Ebenso wunderbar war sein Einfall von der Weltharmonie, der Sphärenmusik, worin Saturn und Jupiter die Bässe, Mars den Tenor, Venus und Erde die Altstimmen, Merkur den Distant vorstellen. Im Jahre 1596 veröffentlichte er eine Entdeckung, welche ihn der Entdeckung des Geheimnisses über den eigentlichen Planetenlauf, daß nämlich die Bahnen der Planeten Ellipsen sind, ganz nahe führte. Durch seine Verheiratung mit Barbara Müller schien seine äußere Existenz für immer gesichert; aber bei seiner Vertreibung aus Steyermark büßte er deren Vermögen zum größten Theile ein. In dieser Bedrängniß nahm sich der berühmte Ltho de Brahe seiner an, unter dessen Hochmuth und Eigensinn Kepler viel zu leiden hatte. Als Kepler nach Ltho de Brahes Tode 1601 kaiserlicher Hof-Astronom wurde, sollte er zwar jährlich einen Gehalt von 1500 Gulden bekommen, aber bei der kontinuierlichen Geldnoth des Kaisers erhielt er auf wiederholte, dringende Bitten nur von Zeit zu Zeit kleine Summen. Aber gerade unter dem Drucke der Armut und der Selbsterniedrigung entfaltete sein Geist die größte Kraft, durch welche es ihm gelang, jene ewigen Gesetze zu finden, die noch heute den Lauf der himmlischen Körper beherrschen. Die Frucht 17jähriger mühevoller Arbeit war die Entdeckung der beiden Gesetze, nach welchen die Bahnen der Planeten Ellipsen und ihre Bewegungen derartige sind, daß in gleichen Zeiten gleiche Räume beschrieben werden. Am 15. Mai 1618 entdeckte er auch sein drittes Gesetz, daß sich die Quadrate der Umlaufzeiten der Planeten wie die Würfel ihrer mittleren Abstände von der Sonne verhalten. Nicht eine musikalische, sondern eine mathematische Einheit des Weltganzen hatte er gefunden. "Der Würfel liegt, das Buch ist geschrieben," rief er aus; "mag es schon jetzt oder in ferner Zukunft gelesen werden, mich kümmert's nicht, — hat doch Gott 6000 Jahre auf einen Entdecker und Beobachter gewartet."

Aber der Schrei seiner Kinder nach Brot klang in seine Triumphe hinein. Nach Kaiser Rudolfs Tode ging er als Professor nach Linz 1613. In gleicher Weise wurde Kepler hier als hartnäckiger Ketzer von den Jesuiten und den lutherischen Eiferern angegriffen. Das Schlimmste, was ihn treffen konnte, war, daß seine Mutter der Hexerei angeklagt wurde. Mit allem Scharfsinn mußte er sie 5 Jahre lang gegen diese lächerliche Beschuldigung vertheidigen, um sie vor dem Feuertode zu bewahren. Aus Linz vertrieben ihn die Schrecken des 30jährigen Krieges. Von Wallenstein, welcher in ihm anstatt einen Astronomen einen Sterndeuter hatte zu finden gemeint, wurde er bald wieder entlassen und mit einer Professur in Regensburg versehen. Aber auch in Regensburg erhielt er keinen Gehalt, so daß er sich, von bitterster Noth getrieben, selbst auf den Weg nach Regensburg machte, um auf dem Reichstage die Auszahlung seiner Forderung zu bewirken. Aber die Strapazen der Reise, die nagenben Sorgen um seine Familie warfen ihn dort aufs Krankenlager. Einsam, verlassen und in Noth starb er in Regensburg am 15. November 1630. Sein schmutzloses Grab wurde bei der Erstürmung Regensburgs im 30jährigen Krieg gänzlich zerstört.

40 Schriften hinterließ er, von denen der berühmte Valande sagte, jeder Astronom müsse sie wenigstens einmal gelesen haben.

Verschiedenes.

(Ein erschütterndes Familien-drama) ereignete sich der D. R. Z. zufolge am Allerheiligentage auf dem Friedhofe zu Neuwied. Eine dortige Dame, Frau v. Z., hatte sich mit ihrem Gatten und ihrer Tochter zu dem Grabe der ersten Frau ihres Mannes begeben. Plötzlich wurden von hinten Schüsse auf sie abgefeuert, von denen einer sie in den Rücken, der andere in die Seite traf, so daß die Dame lebensgefährlich verwundet, auf einer Bahre nach Hause gebracht werden mußte. Die Person, welche die Schüsse mit einem Revolver abgegeben hatte, war die Stiefmutter der Getroffenen, die Tochter aus ihres Gatten erster Ehe. Die Attentäterin, Fr. v. Z., lebte seit Jahren von ihrer Familie getrennt, war ziemlich heruntergekommen und es deuten manche Einzelheiten auf einen derart zerrütteten Gemüthszustand hin, daß die That als das Resultat einer Geistesstörung erscheinen dürfte. Die tiefste Theilnahme richtete sich auf den Vater der unglücklichen Verbrecherin, welcher bei dem Schaulustigen zugegen sein mußte, wie seine leibliche Tochter am Grabe ihrer Mutter die mörderische Hand gegen ihre Stiefmutter erhob.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 15. Nov. Die Zufuhr zum heutigen Monatsviehmarkt war nicht besonders stark, was schon die Jahreszeit mit sich bringt, indem in dieser der Handel mit Ausnahme des Fettviehs stockt, namentlich dieses Jahr, wo die Futterverhältnisse überall bescheiden sind und Käufer sich zurückhalten. Fettvieh war wieder gesucht, wozu sich viele Käufer eingefunden hatten. Angefesselte Ochsen von 30 bis 42 Karolin wurden viele aufgetauft. Die Preise blieben sich gleich. Ganz schwere Ochsen fehlten gänzlich. In den andern Viehgattungen war wenig Umsatz. Milchschweine giengen im Preise zurück, man kaufte das Paar von 16—24 M.

Landesproduktendörfer.

Stuttgart den 14. Nov. In der ganzen vergangenen Woche hielt das milde und freundliche Wetter an und unsere Winterjaaten entwickelten sich unter seinem Einfluß in erfreulicher Weise. Im Getreide-Verkehr sieht es überall sehr flau aus, vermindertes Konsum, geringer Umsatz und rückgehende Preise werden von allen bedeutenden Strömen und Börsen dies- und jenseits des Rheans gemeldet, und entspricht dieses Verhältniß genau der Situation, die wir seit Wochen von unserer Börse zu berichten hatten, und auch dem Verlauf unserer heutigen Börse ist kein besseres Prädictat auszustellen.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen, bayer. 26 M. 50 Pf., — 27 M. 25 Pf. ungar. 26 M. 80 Pf. bis 27 M. Roggen, bayer. 22 M. 10 Pf. bis 22 M. 75 Pf. Kernen 27 M. — Pf. Haber 15 M. 40 Pf. bis 17 M. — Pf. Kohnreps 28 M. 50 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 15. November.

Table with 2 columns: Currency type and price. Includes entries like 20 Frankenstücke, Russische Imperials, Englische Souverains, Dukaten.

Gestorben.

den 14. d. M.: Ludwig Traub von Seeshof, 75 Jahre alt, an Brustfellentzündung. den 15. d. Mts.: Jakob Kurz, Bauer, 56 Jahre alt, an Blasenleiden. Beerdigung am Donnerstag den 17. d. M., Mittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 137 Samstag den 19. November 1881. 50. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in -eist Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.

Namens-Änderung.

Durch Entschließung der R. Regierung für den Negartkreis vom 11. d. M. ist dem Gesuch des M. Beiwenger, Jahrbens in Stuttgart, um die Erlaubniß, dem von seiner Ehefrau Karoline geb. Papp in die Ehe gebrachten Sohn Karl Albert Papp seinen Familiennamen Beiwenger beilegen zu dürfen, unter- schadet etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden. Den 16. Nov. 1881. R. Oberamt. Göbel.

Christian Birkenmaier, Tagelöhner von Oberurbach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, soll in einer Strafstraße als Zeuge vernommen werden.

Ich ersuche diejenigen Polizeibehörden, welchen der gegenwärtige Aufenthalt des Genannten bekannt ist, um diebzugehörige Mittheilung. Den 17. Nov. 1881. Etw. Amtsrichter Günzler.

Konkursverfahren.

über das Vermögen des Wilhelm Rinzer, Rothgerbers hier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung auf Donnerstag den 8. Dez. 1881, Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Den 16. Novbr. 1881. Gerichtsschr. Barth.

Bekanntmachung & Bitte.

An durchreisende Handwerksgelegen soll in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses im Laufe des bevorstehenden Winters, wie fern, eine Naturalverpflegung aus Privatwohlthätigkeitsmitteln verabreicht werden, und ersucht man daher die Einwohner, welche der nun beginnenden Sammlung um zahlreiche Geldspenden. Den 18. Nov. 1881. Stadtschultheißenamt. Göck.

Murrhardt, Amtsgerichts Badnang.

Verkauf eines Gasthofs mit Wirthschaftseinrichtung und Garten.

In der Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen der Sophie geb. Spielmann, Ehefrau des Gustav Weizsäcker, Sonnenwirths hier, kommt die zum Verkauf ausgelegte Liegenschaft am Montag, 21. Nov. 1881, Vorm. 10 Uhr, im 2. und letzten Termine auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung, als:

- Geb. Nr. 120. 1 a 86 qm Wohnhaus 1 a 17 qm Scheuer 2 a 35 qm Hofraum 5 a 38 qm Ein 2stodriges Wohnhaus und Scheuer in der untern Vorstadt, das Gasthaus 3. Sonne, mit gewölbtem Keller. Hat Baupolizeigerechtigkeit. Nr. 120A. Eine Chaisenremise, Nr. 120B. Eine sogenannte Postwagenremise, Nr. 88/1. 12 a 43 qm Wirthschafts-, Gras- und Baumgarten, 3 a 78 qm Gemüsegarten, 64 am hederte Regelbahn, 16 a 85 qm in Grabengärten gegenüber dem Geb. Nr. 120.

Die gesammte Wirthschaftseinrichtung, die Fässer und 930 Liter Wein werden als Zugehör mit dem Anwesen verkauft. Gesamt-Anschlag 22,300 M. Angebot im 1. Termine 0. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Griesinger u. Rathschreiber Vogt, Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Carl Dorerer hier. Den 21. Okt. 1881. Für die Vollstreckungsbehörde: Rathschreiber Vogt.

Baumwollflanelle.

in allen Qualitäten und den neuesten Mustern verkauft bei größter Auswahl ausnahmsweise billig Louis Vogt.

Schuld- und Bürgscheine.

errätlich in der Druckerei des Murrthalboten.

Wolfsölden.

Gemeinde Affalterbach. Amtsgerichts Marbach. Fabrik-Verkauf. Am Montag den 21. d. M., von Morgens 9 Uhr an, wird in der Wohnung der Gottlob Häusermann'schen Eheleute in Wolfsölden eine Fabrikversteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:

- 1 Gefindebett, verschiedene Küchengeräte, Schreinwerk, Fuß- und Wandgeschir, darunter 2 Fässer von 5 und 4 Eimer und 3 Führlinge, vieles Feld- und Handgeschir, Fuhrgeschir, darunter 1 Charabank, 1 Schlitten sammt Holtrienem, 2 Wägen, 1 Flug, 1 eis. Egge, 1 Repp, 1 Gesindelott, verschiedene Küchengeräte, Schreinwerk, Fuß- und Wandgeschir, Fuhrgeschir, darunter 1 Charabank, 1 Schlitten sammt Holtrienem, 2 Wägen, 1 Flug, 1 eis. Egge, 1 Repp, 1 Angermühle, 1 Obstmalzmühle sammt Mottpresse, 1 transportabler Göppel, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Reppschneidmaschine, allerlei Hausrath. Liebhaber sind eingeladen. Den 7. Nov. 1881. R. Gerichtsnotariat Marbach: Veltble.

Wolfsölden, Gemeinde Affalterbach. Amtsgerichts Marbach. Hofguts-Verkauf. In Folge Vermögens-Absonderung zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten kommt deren Hofgut in Wolfsölden am

Dienstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Affalterbach zum 1. Verkauf im öffentlichen Aufsteig. Dieses Hofgut besteht in:

- Einem 2stodrigten Wohnhaus mit angebauter Wagenhitte oben im Keller, Brandverf.-Anschl. 2060 M. Steuer-Anschlag 3400 M. Einer 2stod. Scheuer mit Vieh- und Schweinefaltungen, Holzremise und gewölbtem Keller, Brandverf.-Anschl. 1300 M. Steuer-Anschlag 1700 M. Einem Wasch- und Badhaus, Brandverf.-Anschl. 100 M. Steuer-Anschlag 200 M. Einer 2stodrigten Scheuer mitten im Weiler, Brandverf.-Anschl. 2400 M. Steuer-Anschlag 3400 M. Walfengerichl. Anschlag der sämtlichen Gebäude 8571 M. 31 a 15 qm Gemüse-Gras- und Baumgarten, Anschlag 929 M. 8 ha 60 a 48 qm Ackerfeld in 38 Parz., Anschlag 38,232 M. 2 ha 29 a Wiesen in 16 Parz. Anschlag 9,361 M.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 21. Nov., Nachmittags 3 Uhr, ca 17 a Weinberg in guter Lage aus freier Hand. Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen. Bei entsprechendem Erlöse erfolgt alsbaldige Zulage. Den 16. Nov. 1881. Schultheiß Herv.

Für Glaser.

60 Stück Frühbeetfenster sind in Accord zu vergeben und liegen Zeichnungen und Bedingungen bei mir zur gef. Einsicht auf. Ueternabmüthliche haben Offerte bis zum 24. Nov. einzuzureichen. Handelspartner Güth. Steinbach.

Wuzmühle.

Ein neue mit zwei Siebe hat zu verkaufen. Nichele, Wagner.

69 a 86 qm Laubwald, Anschlag 1258 M. Gesamt-Anschlag 58,351 M. Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen künftigt gestellt sind. Auswärtige Erzeiger und Bürgen haben obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 8. Nov. 1881. R. Gerichtsnotariat Marbach: Veltble.

Murrhardt. Gebäude-Verkauf.

Gemäß Beschlußes R. Amtsgerichts Badnang vom 17. August d. J. und der Vollstreckungsbehörde vom 31. August/19. Oktober 1881 wird dem Wilhelm Rappold, Schlosser dahier im Zwangswege und 1. Termine am Montag den 21. Nov. d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft:

- 94 qm Wohnhaus und 1stodriges Weinhaus mit gewölbtem Keller in der oberen Vorstadt. Hat Baupolizeigerechtigkeit. Brandverf.-Anschl. 1700 M. Nr. 17/9. 07 qm Dungslege in den Bleichgärten, Anschlag 1000 M. In dem Gebäudethell ist eine Schloßferwerkhütte nach Vorschrift eingerichtet. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Griesinger u. Rathschreiber Vogt. Zum Verwalter ist Gemeinderath Ebinger hier bestellt. Kaufs Liebhaber werden zu dieser Versteigerung hiemit eingeladen. Den 20. Okt. 1881. Vollstreckungsbehörde. Für sie: Rathschreiber Vogt.

Weinberg-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 21. Nov., Nachmittags 3 Uhr, ca 17 a Weinberg in guter Lage aus freier Hand. Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen. Bei entsprechendem Erlöse erfolgt alsbaldige Zulage. Den 16. Nov. 1881. Schultheiß Herv.

Für Glaser.

60 Stück Frühbeetfenster sind in Accord zu vergeben und liegen Zeichnungen und Bedingungen bei mir zur gef. Einsicht auf. Ueternabmüthliche haben Offerte bis zum 24. Nov. einzuzureichen. Handelspartner Güth. Steinbach.

Wuzmühle.

Ein neue mit zwei Siebe hat zu verkaufen. Nichele, Wagner.